

Basel:

Stadt Land Gemeinden

ABO+

Auenlandschaft in luftiger Höhe

Reinach Seit zehn Jahren erstreckt sich auf dem Dach des Parkhauses Kägen ein Biotop der Extraklasse.

Donnerstag 29. August 2019 14:30 von Alex Reichmuth

14

i 0

a 1



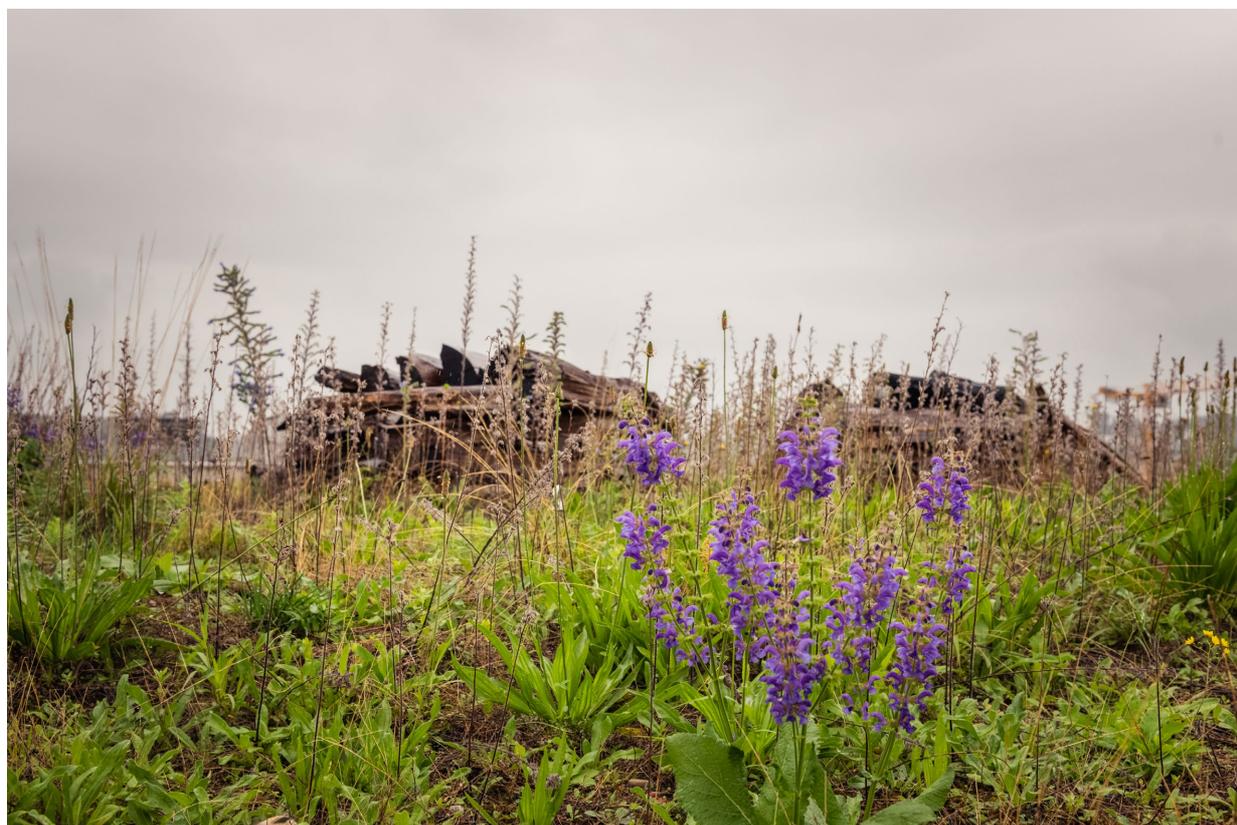
Hausherr Peter Haecky auf dem begrüneten Dach des Reinacher Parkhauses Kägen. Foto: Florian Bärtschiger



Alex Reichmuth

Es hat Senken mit Sumpf, es hat Stellen mit Kies, und es hat Streifen, wo besonders viel blüht. Noch vor drei Wochen war hier alles trocken und braun. Doch mittlerweile, dank dem Regen, grünt es wieder an allen Ecken und Enden.

Die Rede ist von einer Auenlandschaft, die sich in Reinach befindet – allerdings nicht in der Nähe der Birs oder in der Reinacher Heide, sondern in luftiger Höhe auf dem Dach des sechsstöckigen Parkhauses Kägen. Seit genau zehn Jahren erstreckt sich dort eine Naturlandschaft über rund 2000 Quadratmeter.



Seit dem Regen der vergangenen Wochen blüht es auf dem Dach wieder. Foto: Florian Bärtschiger

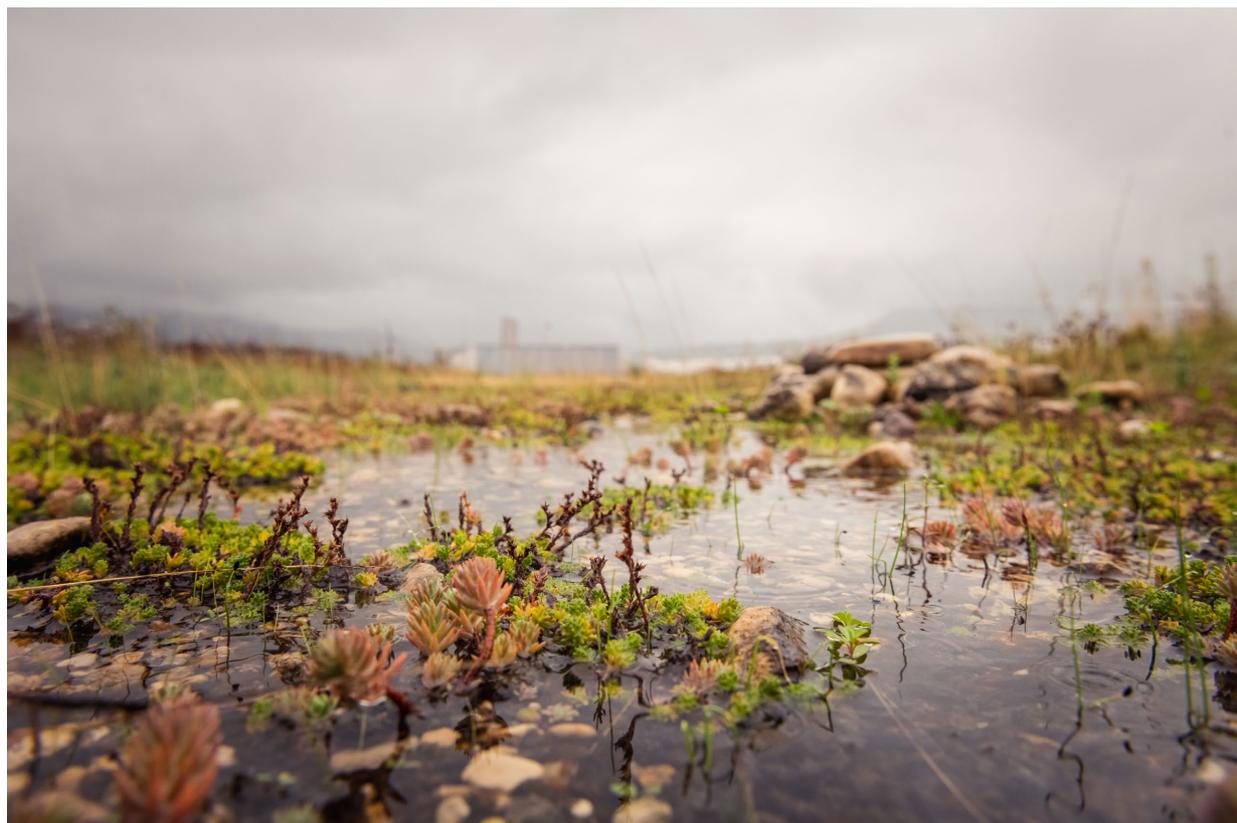
Begonnen hat alles mit Diskussionen der Kägen-Gruppe, zu der das Techcenter Reinach gehört, mit der Gemeinde Reinach. Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung für das neue Parkhaus mit rund 600 Einstellplätzen machte die Gemeinde die Auflage für eine Begrünung des Daches. Peter Haecky, CEO und Verwaltungsratspräsident der Kägen-Gruppe, liess sich davon inspirieren. «Ich sagte mir, dass es doch

originell wäre, obendrauf ein Biotop zu haben», sagt Peter Haecky.

Schwemmkies aus Baugrube

Bald stand der Beschluss fest, auf dem Dach eine ganze Auenlandschaft anzulegen. «Wir wollten etwas machen, das biologisch an die Reinacherheide anschliesst», meint Hans-Jörg Fankhauser, der als Arealentwickler und Architekt das Techcenter entworfen hat. Also wurde Schwemmkies, der beim Aushub der Baugrube anfiel, auf dem Dach des Parkhauses ausgebracht.

Der Blick schweift über die Landschaft auf dem Dach. Man erblickt Steinhäufen und Beigen aus Totholz. In der Mitte steht ein Segelboot, das mit Wasser gefüllt ist und als Reservoir dient. Es handelt sich um das bisher einzige Parkhausdach in der Schweiz, das von der Stiftung Natur & Wirtschaft zertifiziert worden ist.



Das Dach des Parkhauses erwacht zu neuem Leben. Foto: Florian Bärtschiger

«Die Vegetation auf dem Parkdach hat sich im Laufe der zehn Jahre stark gewandelt.» Das sagt Daniel Küry, Ökologe der Firma Life Science, der das Auenprojekt seit dessen Beginn als Fachplaner begleitet hat. «Am Anfang sah es hier aus wie auf einem Bahnareal.» So habe es anfänglich

viel Mohn gehabt – eine Pflanze, die sich als Pionierpflanze schnell durchsetzen kann, aber auch rasch wieder verdrängt wird.

Lange Liste an Pflanzen

Fast jedes Jahr erfassen Küry und sein Team, welche Pflanzen auf dem Dach des Kägen-Parkhauses zu finden sind. Einige Arten seien auch eingesät worden. Die klimatischen Bedingungen auf dem Dach sind extrem. Von Vorteil sind sie für Arten, die sowohl mit extremer Trockenheit als auch mit Überschwemmungen zurechtkommen. Die Liste der Pflanzen, die in den letzten zehn Jahren registriert worden sind, umfasst mittlerweile mehrere A4-Seiten. Sie reicht von Wiesensalbei, Natternkopf, Karthäusernelke über Schnittlauch und Wolfsmilch bis zu Storchenschnabel und Hunds-Braunwurz.

Auch die Tierwelt ist vielseitig. Viele Käfer, Wildbienen, aber auch Vögel finden hier einen Lebensraum. Vorhanden sind grundsätzlich Tierarten, die fliegen und somit das Dach erreichen können.

Die Auenlandschaft auf dem Dach muss gepflegt werden. Damit ist seit einigen Jahren Alois Leute von der Oberwiler Firma Salathé Rentzel Gartenkultur befasst. Eine zentrale Aufgabe dabei ist es, Neophyten, also fremdländische Arten zurückzudrängen. «Es gibt immer wieder neue Problempflanzen, die man herausbringen muss», sagt Leute. Wegen des Klimawandels nehme der Besatz mit Neophyten verglichen mit früher tendenziell zu.

Regelmässiges Jäten

«Bis im Juni sehen wir oft gar nichts von Neophyten, und dann breiten sie sich schlagartig aus.» Dank regelmässigem Jäten habe man derzeit auf dem Dach nur mit fremdländischem Berufkraut und Hirse zu kämpfen, so Leute.



Die drei Holzbeigen sind ein Zuhause für Wildbienen. Foto: Florian Bärtschiger

Die Ausgleichsmassnahmen für den Bau des Parkhauses, zu denen neben der Auenlandschaft auf dem Dach auch eine begrünte Wand neben dem Parkhaus zählt, hätten insgesamt eine Million Franken gekostet, sagt Hausherr Haecky. Doch der Aufwand habe sich gelohnt. Als Laie habe er über die Jahre Begeisterung für das begrünte Parkdach entwickelt, so Haecky. «Die Herren Hans-Jörg Fankhauser, Daniel Küry und Alois Leute haben mich infiziert.» In den letzten Jahren habe er auch einige Mal für Ergänzungen auf dem Dach gesorgt. Zu diesen zählen etwa drei Holzbeigen, die auf einen Sandsockel gesetzt worden sind und nun verschiedenen Wildbienenarten als Behausung dienen.

Donnerstag 29. August 2019 14:30 von Alex Reichmuth

1 4

i 0

a 1

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein